№ 265. 1838.

Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 12. November.

Inland.

Berlin den 8. November. Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Misch in Treptow a. d. Rega, und den Land- und Stadtrichter Neumann in Greifenhagen zugleich zu Kreis-Justizräthen, Ersteren für den Greifenbergschen, Letzteren für den Greifenhagenschen Kreis, zu ernennen geruht.

Der bisherige Justiz-Amtmann Berckenkamp ist zum Justiz-Kommissarius bei dem in Mühlheim a. d. Ruhr bestehenden fürstlichen Gerichte der Herrschaft Broich und zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vincke, ist von Münster, und der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwing-Velmede, von Koblenz hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. November. Der König hat der Dlle. Rachel ein Geschenk von 1000 Fr. mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben übersandt, in welchem er ihr seine hohe Zufriedenheit mit ihrer Darstellung in „Cinna“ ausdrückt.

Die Revue des deux mondes widerspricht der Angabe, daß der Französische Botschafter in Wien der Prinzessin von Beira einen Paß ausgestellt habe, und behauptet, daß hinsichtlich der Beaufsichtigung der Spanischen Gränze von Seiten der Französischen Regierung Alles gethan worden sei, was menschlicherweise möglich gewesen wäre.

Das Vermögen, welches Herr Mauguin von seinem Bruder geerbt hat, beläuft sich nicht, wie früher gemeldet worden war, auf mehrere Millionen, sondern nur auf 400,000 Fr.

Die Wohnung eines Herrn Schwarz, der von Frankfurter Häusern nach Paris gesandt worden war, um Lotterie-Loose abzusetzen, ward vorgestern von der Polizei durchsucht. Herr Schwarz war nicht zu Hause, aber die vorgefundenen Papiere veranlaßten den Polizei-Kommissarius, einem Buchhändler in der Rue Rameau einen ähnlichen Besuch abzustatten. Er fand daselbst nicht allein eine Menge von Loosen, sondern auch den Hrn. Schwarz selbst, der sogleich sammt dem Buchhändler gefänglich eingezogen wurde.

Die Abgeordneten der Seehäfen haben größtentheils die Hauptstadt verlassen, und vorher noch ein Schreiben an den Conseils-Präsidenten gerichtet, in welchem sie ihr Bedauern darüber ausdrükken, daß die Regierung sich nicht veranlaßt gefunden habe, die Herabsetzung des Zolls auf Kolonial-Zucker durch eine Königliche Ordonnanz ins Leben treten zu lassen und schließen mit der Bitte, daß die Einberufung der Kammern wenigstens sobald als möglich stattfinden möge.

Es ereignet sich der seltene Fall, daß das ministerielle Blatt la Presse den Organen der Opposition aufrichtige Lobsprüche ertheilt, und zwar wegen der Stellung, die dieselben gegen England einnehmen. Es scheint von allen Seiten her beschlossene Sache, das Bündniß mit England wenigstens in sofern zu lockern, daß man sich nicht auf wei-

tere Donquixotiaden zu Ehren der Englischen Allianz einlassen will.

Der Marschall Clauzel ist am 29. v. Mts. auf dem Dampfschiffe „Chimère" von Toulon nach Algier abgegangen.

In einem Schreiben aus Toulon vom 27. Oktober heißt es: „Der General Leroy Duverger ist hierselbst angekommen, und hat sogleich das Kommando des Departements des Var übernommen. Die Garnison von Ankona wird nicht, wie es in diesen Tagen hieß, abgelöst werden, sondern es scheint, daß unsere Truppen jenen Platz gänzlich räumen werden.

In Folge der Verhaftnahme des Wasserträgers Normont sind gestern Abend und heute Morgen neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Nachlese aus den Pariser Blättern vom 2. Nov. fällt spärlich aus; von neuen Thatsachen ist nichts zu melden. Die Journalpolemik dreht sich um die Kriegsgerüchte aus Ostindien. Der Patriarch des Liberalismus, der Constitutionnel, weiß sich in den Bulletins aus Bombay und London nicht zurecht zu finden. Er fragt in bescheidener Unbefangenheit: „Schlägt man sich, um den Schah von Persien zu verjagen, oder um die Russen zu hindern, nach Indien vorzurücken? Welcher Fürst ist bestimmt über Kabul zu herrschen. Ist es Kam Ram oder Soojah? Sind die indischen Rajahs — vom Birmanenkönig an bis zum letzten Häuptling — für die Russen oder für die Engländer? So fragt man sich, wenn man die englischen Journale gelesen hat, denn es ist unmöglich, aus dem Chaos von Berechnungen, Campagneplanen und widersprechenden Angaben eine klare Ansicht zu gewinnen."

Spanien.

Madrid den 23. Oktober. Der General Narvaez wird, dem Vernehmen nach, bis zur Eröffnung der Cortes in der Hauptstadt bleiben.

Der Sohn des Inspekteurs der Karlistischen Kavallerie, Marquis von Horrasitas, welcher nach Madrid gekommen war, um seine Familie zu besuchen, wurde am 15. verhaftet und vor den General Quiroga geführt, auf die Vorzeigung einer speziellen Erlaubniß von der Königin jedoch sofort wieder entlassen.

Briefen aus Igualada in Catalonien vom 15. Oktober melden, daß eine Division von 3000 Mann dazu verwendet werde, die Landleute bei der Weinlese zu schützen.

Madrid den 25. Oktober. Die Königin hat dem General Narvaez das Ober-Kommando über das neu zu errichtende Reserve-Corps übertragen. Der Finanz-Minister ist zugleich beauftragt worden, die Königlichen Kassen in Andalusien, Ciudad Real, Toledo, Albaceta und Murcia aufzufordern, die zur ersten Aushebung für die Reserve-Armee nöthigen Fonds zu liefern.

Der General Palafox, Herzog von Saragossa, hat hier auf seine Kosten ein Invaliden-Hospital gegründet, und zwar für 100 Offiziere im Kloster San Geronimo del Retiro und für 600 Soldaten im Kloster Atocha.

Der Graf von Campuzano, ehemaliger Spanischer Botschafter in Paris, hat eine kleine, an die Cortes gerichtete Broschüre herausgegeben, worin er wichtige Aufschlüsse über den Quadrupel-Traktat mittheilt.

Spanische Gränze. Das Eco del Comercio meldet nach einem Schreiben aus Berga vom 25. Oktober, daß daselbst eine Verschwörung entdeckt worden sei, die den Zweck gehabt habe, Don Carlos und mehrere seiner Generale zu ermorden. Es haben in Folge dieser Entdeckung zahlreiche Verhaftungen stattgefunden und ein Oberst ist erschossen worden.

Großbritannien und Irland.

London den 2. November. Am Dienstag hatte eine Deputation von Kaufleuten im auswärtigen Amte eine Unterredung mit Lord Palmerston in Bezug auf die Blokade von Mexiko. Der Minister versicherte, daß das Ministerium sehr wohl begreife, welche Wichtigkeit diese Sache für den Britischen Handel habe; er erklärte es auch für ungegründet, daß die Mexikanische Regierung den Streit von der Britischen Regierung habe entscheiden lassen wollen, und daß Frankreich dies abgelehnt; dessenungeachtet, fügte er hinzu, habe die Britische Regierung fortgefahren, ihr Möglichstes zu thun, um den Streit zu einer baldigen Erledigung zu bringen, und er hoffe, daß ihr dies auch gelingen werde.

Ministerielle Blätter erklären jetzt, daß nach Briefen aus Quebeck an der Rückkehr Lord Durham's nicht mehr zu zweifeln sei. Er wollte, sagen sie, am 20. Okt. von dort nach den Vereinigten Staaten abreisen und dürfte wahrscheinlich im Januar in London eintreffen.

Man glaubt jetzt allgemein, daß das Parlament schon am 4. Dezember, bis zu welchem Tage es vorläufig prorogirt ist, werde einberufen werden.

Es heißt jetzt, daß Sir H. Ellis den durch den Tod Sir M. Grant's erledigten Gouverneur-Posten von Bombay erhalten wird; er ist ein Halbbruder des Grafen von Buckingham und befand sich vor kurzem mit einer besonderen Mission am Hofe des Schachs von Persien.

Die Gerüchte über eine andere Besetzung einiger Stellen im Ministerium erhalten sich noch immer. Man behauptet allgemein, daß dem Herzoge von Richmond und dem Grafen Spencer Anträge gemacht worden seien, daß aber Beide eine abschlägige Antwort ertheilt hätten. Auch glaubt man kaum, daß der Marquis von Normanby sich bewegen lassen werde, an die Stelle Lord Durham's als General-Gouverneur nach Kanada zu geben, obgleich Lord Melbourne dies sehr wünschen soll.

Nach langem Schwanken soll das Ministerium endlich beschlossen haben, nicht wie es gestern noch hieß, Sir H. Ellis, sondern den früheren Präsidenten der Ostindischen Compagnie, Sir John Carnac, an die Stelle des verstorbenen Sir R. Grant zum Gouverneur von Bombay zu ernennen. Die energischen Maßregeln Lord Auckland's, des General-Gouverneurs von Ostindien, haben bei dem hiesigen Handelsstande große Billigung gefunden, und die Offiziere freuen sich über die Aussichten auf Beförderung, die der Feldzug in Asien ihnen darbieten dürfte. Uebrigens glaubt man, daß in Folge der in Ostindien und Iran sich vorbereitenden Ereignisse eine Vermehrung der Britischen Land- und Seemacht unumgänglich seyn werde, da die Truppen in Ostindien der Verstärkung bedürfen, die wenigen Regimenter aber, die sich in England befinden, kaum ausreichen, um hier den nöthigen Garnisons-Dienst zu versehen, und aus Kanada bei den jetzigen Verhältnissen auch keine Truppen zurückgezogen werden können. Nach Berichten aus Agra vom 23. Aug. hat ein vom 13. desselben Monats aus Simla datirter Tagesbefehl bereits die Offiziere designirt, welche die von Schach Sudschach zu werbenden Truppen befehligen sollen, und durch einen anderen vom 14. datirten Tagesbefehl ist eine Verfügung des General-Gouverneurs publizirt worden, der zufolge alle Regimenter eingeborner Infanterie in der Präsidentschaft Bengalen um einen Sergeanten, einen Korperal und 10 Gemeine für jede Compagnie verstärkt werden sollen.

Louis Napoleon hat durch seinen Adjutanten, Herrn von Persigny, den Premier-Minister Lord Melbourne seinen Dank für die Freundlichkeit ausdrücken lassen, welche die Britische Regierung bei seinen Angelegenheiten in der Schweiz gegen ihn gezeigt habe.

Kürzlich kamen in einer Kohlengrube bei Whitehaven wieder 40 Arbeiter durch eine Gas-Explosion ums Leben.

In der City fand kürzlich eine Versammlung statt, um die Nothwendigkeit der Colonisation der kürzlich von der Englischen Regierung in Besitz genommenen Falklands-Inseln in Erwägung zu ziehen. Ein Schreiben des Kolonial-Ministers giebt die Bedingungen an, unter welchen er einer sich zu diesem Zweck bildenden Gesellschaft einen Freibrief verleihen wollte.

Von H. B. sind drei neue Carricaturen erschienen. Die eine zeigt O'Connell als Trappisten; eine Perücke hängt an einem Nagel und auf einem Tische hinter ihm liegt ein „neuer Agitationsplan". An seinem Rosenkranz hängt ein großer Todtenschädel mit gekreuzten Todtenbeinen, und zu einem ähnlichen Symbole unter einem Krucifix, der Perücke gegenüber, verrichtet er seine Andacht. (Bekanntlich sagen die Tories dem Agitator nach, er habe durch solche Memento-mori seine politischen Gegner in Irland mit dem Tode bedrohen lassen). Das zweite Bild ist eine Scene aus der Oper „Don Juan": der Herzog von Wellington mit seinem unverhältnißmäßig langen Gesichte sitzt als steinerner Gouverneur zu Pferde, vor welchem Lord John Russel und O'Connell als Don Juan und Leporello figuriren. Das dritte ist überschrieben: „Mutterliebe und unnatürliche Kinder". O'Connell als Henne gackert traurig zwölf von ihm ausgebrüteten Entchen zu, welche mit komischen Bewegungen von ihm weg ins Wasser watscheln. Die Entchen sind Portraits der vornehmsten Mitglieder des Ministeriums. Lord J. Russel schwimmt schon weit drüben im Teiche des Conservatoriums, und alle Uebrigen suchen so schnell als möglich von ihrer bestürzten Mutter fortzukommen, mit Ausnahme Lord Glenelgs, der eben erst aus dem Ei entschlüpft ist.

Ein Artikel im Novemberheft des Asiatic Journal über die Verhältnisse zwischen England und Rußland wird wegen des gemäßigten und höflichen Tones, in welchem derselbe mit Hinsicht auf letztere Macht geschrieben ist, von den ministeriellen Blättern sehr gebilligt. Es werden in diesem Artikel die gegenseitigen Beweggründe hervorgehoben, welche diese beiden Staaten hätten, mit einander in freundschaftlichen Beziehungen zu verbleiben, es wird der Vergangenheit gedacht und aus derselben nachgewiesen, wie beide auch stets in freundlichem Sinne gegen einander gehandelt, und hiernach wird es dann als sehr unglaublich dargestellt, daß Rußland jetzt mit einem Male sich in einen Krieg mit England sollte stürzen wollen, wobei zugleich alle Schwierigkeiten aufgezeigt werden, mit denen Rußland in einem Unternehmen gegen Indien zu kämpfen haben würde.

Nach den letzten Berichten aus New-York vom 14. v. M. waren die Wahlen in den Staaten Pennsylvanien und New-Jersey sehr günstig für den Präsidenten, Herrn van Buren, ausgefallen. Der Staat Vermont wimmelt von Kanadischen Flüchtlingen, und man glaubte, daß diese im Winter eine neue Revolutionirung Kanada's versuchen würden. Sir John Colbourne, der Befehlshaber der Britischen Truppen in Kanada, will sein Hauptquartier für den Winter in Montreal aufschlagen, und es sollen 6 Linien-Regimenter dort konzentrirt werden.

In New-Orleans ist das gelbe Fieber verschwunden und der Gesundheitszustand vollkommen befriedigend. Die Baumwolle der diesjährigen Erndte wurde zu hohen Preisen verkauft.

Aus Texas erfährt man, daß dort täglich ein Angriff von Seiten der Indianer gefürchtet wurde.

Handels-Berichte aus Canton vom 1. Juli melden, daß die Hong-Kaufleute den Käufern Britischer Waaren eine neue Abgabe auferlegt hatten, deren Ertrag im Ganzen auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Dollars jährlich berechnet wurde, und die angeblich deßhalb

erhoben werden soll, um Hingkae's, des bankerotten Hong-Kaufmanns, Schulden damit zu bezahlen. Man erwartete in Canton jeden Augenblick den Admiral Maitland und sein Geschwader.

Belgien.

Brüssel den 3. Nov. Der König und die Königin werden am 6. d. M. im Schlosse zu Laeken aus Paris zurück erwartet.

Der Courier de la Meuse enthält einen Bericht über die in England immer größer werdende propagandistische Wirksamkeit von Herrn George Spencer und Philipps, von denen der Erstere ein Bruder des Lord Spencer ist, im Jahr 1830 zur katholischen Konfession übertrat und am 25. Mai 1822 zu Rom die Weihen als Priester erhielt. Die Anzahl der in England lebenden Katholiken soll sich bereits, allerdings mit Einschluß der nach und nach aus Irland eingewanderten, auf zwei Millionen Seelen belaufen, die jetzt 519 Gotteshäuser, 10 höhere Unterrichts-Anstalten und 60 Seminarien besitzen. Im Jahre 1792 gab es in England nur 30 katholische Kapellen und nicht ein einziges Kollegium oder Seminar. Herr Spencer und Herr Philipps waren kürzlich in Paris und haben dort mit dem Erzbischofe verabredet, daß in allen Kirchen der Diöcese Gebete für die völlige Bekehrung der Engländer gehalten werden sollen. Der Courier de la Meuse zweifelt nicht, daß man in Belgien ein Beispiel daran nehme und es ebenfalls an Gebeten nicht werde fehlen lassen.

Deutschland.

Vom Neckar den 28. Okt. Die Gründung eines anti-ultra-montanen und anti-jesuitischen Vereins von Süddeutschen und Schweizerischen Laien, von welcher aus Schaffhausen gemeldet worden, verdient Beachtung. Es ist der Anfang von Etwas, was schon längst hätte geschehen sollen. Schutzmaßregeln gegen das immer weitere Ausbreiten der geistigen Cholera in unserm bisher ruhigen und reinen Süden sind zur Nothwendigkeit geworden; die Politik und die politische Parteiung hat hieran keinen Theil. Geschieht nichts, um in geschlossener Reihe die finstern Geister, welche von verschiedenen Seiten her unsern Gränzen sich nähern, abzuhalten, so wird man es nach kurzer Zeit bitter genug bereuen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. Oktober. Die in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, als sei auch für Ungarn ꝛc. eine Amnestie im Werke, ermangeln jedes Grundes.

Von der Donau den 29. Oktober. Als der Pascha von Aegypten erklärte, er wolle seine Unabhängigkeit erringen, flogen die Couriere von einem Hofe zum andern, und brachten gegenseitig die Versicherung, daß man keinen Schritt dulden werde, der den allgemeinen Frieden stören könnte. In Töplitz also wurde eine Note, wozu Rußland die Idee eingab, abgefaßt, und von allen fünf Mächten Europa's unterzeichnet, dahin lautend: daß man nie die Unabhängigkeit des Paschas anerkennen würde. Diese Note wurde von einem berühmten Publicisten, der zu diesem Behufe nach Töplitz berufen worden, abgefaßt. Auf eine ganz einfache Art wurde dieses Manifest dem Pascha überreicht. Er stutzte, und forderte Bedenkzeit. Der schlaue Pascha konnte nicht glauben, daß es England mit dieser Erklärung Ernst sei. Noch mehr: der Sultan glaubte es ebenfalls nicht, und witterte eine Intrigue. Mehemed Ali fragte daher bei England insgeheim, nebenbei auch bei Frankreich an. Als nun England wirklich erklärte, das sei sein Ernst, so gab der Pascha nach, und erklärte sich bereit, zu thun, was man verlangte.

Schweiz.

Bern den 31. Oktober. Im St. Galler Erzähler vom 30. Oktober liest man: „Das Journal des Débats weiß von einer Depesche des Fürsten von Metternich an die Oesterreichische Gesandtschaft in der Schweiz, in welcher der letztern Auftrag gegeben worden seyn soll, die Austreibung fremder Flüchtlinge zu verlangen, die sich in neuerer Zeit wieder in der Schweiz eingenistet haben sollen. Der Artikel hat gar sehr das Ansehen, als flösse er aus diplomatischer Quelle. In den Kantonen sind inzwischen noch keine Nachrichten angelangt, daß ein ähnliches Begehren an den Vorort gestellt worden wäre.

Basel-Landschaft. Am Sonntag, den 28. Okt. Abends wurde Obergerichts-Präsident Frey zwischen Reinach und Dornach meuchelmörderischer Weise angefallen. Derselbe befand sich bei Gelegenheit der Wahl des Herrn Gutzwiller in Aesch, wurde dann beim Nachhausegehen zwischen 5 und 6 Uhr in Reinach von zwei Kerlen um den Weg nach Dornach gefragt, und da er denselben Weg machte, so gingen sie zusammen. Eine Stunde später brachte man den Unglücklichen mit Wunden bedeckt nach Reinach zurück. Er wurde mit funfzehn Streichen über den Kopf zu Boden geschlagen. Die Thäter nahmen ihm den Hut und versteckten sich ins Gebüsch. Der Zustand des Herrn Frey soll sehr gefährlich seyn.

Italien.

Rom den 23. Oktober. (Allg. Ztg.) Dr. Alertz aus Aachen, welcher vor zwei Jahren das Glück hatte, den Papst von einem gefährlichen Gesichtsübel zu befreien, ist seit einigen Tagen wieder hier, wie man vernimmt, auf eine an ihn ergangene Einladung.

(Leipz. Allg. Ztg.) Unser Finanz-Minister, Monsignore Tosti, soll sich seit einigen Tagen in Folge einer Zurechtweisung von Seiten des Papstes sehr unwohl befinden. Vor einiger Zeit sollte derselbe

auf Befehl des Papstes eine lange aufgeschobene Staatsschuld an einen Waffen-Lieferanten entrichten. Die Zahlung unterblieb, und die Habseligkeiten des armen Lieferanten wurden von seinen Gläubigern mit Sequester belegt. Dieser Letztere wandte sich mit einer Bittschrift an den Papst, welcher den Tresoriere nicht aufs schonendste zurechtgewiesen haben soll.

Mailand den 26. Oktober. Seit einigen Tagen befindet sich der Großfürst Thronfolger von Rußland, unter strengem Incognito als Graf Borodinski, in Mailand. Es ist ungewiß, ob dieser Aufenthalt von längerer Dauer seyn wird, da man auch vernimmt, daß dem Prinzen in Como ein eigenes Appartement im Hause des Rathes Frank bereitet wurde, und in Varenna, am Comer-See, Bäder für ihn bestellt sind.

Türkei.

Konstantinopel den 9. Oktober. (Journ. de Smyrne.) Ein am 5. bei der Britischen Botschaft aus London angekommener Courier soll die Nachricht überbracht haben, daß das Britische Kabinet den mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktat vollkommen genehmigt habe und daß man nur auf die Ankunft Reschid Pascha's in London warte, um die Ratificirung in üblicher Form zu vollziehen. Man weiß hier auch bereits von dem zwischen England und Oesterreich abgeschlossenen Handels-Traktat, demgemäß, was den gegenseitigen Levantischen Handel betrifft, die Oesterreichischen Schiffe auf gleichen Fuß mit den Britischen gestellt werden sollen, und es heißt, daß Lord Ponsonby der Pforte bereits Mittheilungen in dieser Beziehung gemacht habe.

Das Minister-Conseil versammelt sich noch immer mehrmals in der Woche; über die dort verhandelten Gegenstände verlautet indeß nichts und man glaubt, daß sie nicht politischer Art sind.

In den letzten Tagen sind zwei Couriere von Hafis Pascha, Ober-Befehlshaber der Osmanischen Streitkräfte in Asien, angekommen. Die von ihnen überbrachten Depeschen lauten sehr günstig.

Man versichert, daß die Mißhelligkeiten zwischen dem Schah von Persien und dem Britischen Gesandten, Herrn Macneill, in Bezug auf die Expedition gegen Herat, zur Zufriedenheit beider Parteien, ausgeglichen seien. Man sieht der Ankunft des nächsten Couriers aus Persien mit Ungeduld entgegen.

In den letzten Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, daß der berühmte Englische Schooner „Cruizer", dessen Anwesenheit an der Küste von Abchasien zu so vielen Muthmaßungen Anlaß gegeben, an der Ostküste der Krimm mit einer Ladung Leinsaamen, die er in Kertsch eingenommen, untergegangen sei. Dies bedarf jedoch der Bestätigung.

Smyrna den 13. Oktober. Der Kapudan Pascha und der Admiral Sir Robert Stopford sind am Bord des Englischen Dampfbootes „Rhadamantus" am Mittwoch hier angekommen und heute wieder abgegangen, um sich ihren Flotten bei den Inseln von Burlac wieder anzuschließen. Den Zweck ihres Hierseyns kennt man nicht. Der Kapudan Pascha und Tahir Pascha begaben sich mit zahlreichem Gefolge nach Burnabat, wo sie bei dem Banquier der Regierung, Ovanes Aga, speisten. Zwischen den beiden Admiralen herrscht das beste Einverständniß und die Englischen Marine-Offiziere haben laut ihre Bewunderung über die treffliche Haltung der Türkischen Flotte zu erkennen gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg den 2. November. Erst nach der Reoccupation des Großherzogthums Posen erhielt das evangelische Schulwesen zu Czarnikau eine bessere Einrichtung. Im Jahre 1822 mußte ein zweiter, und im Jahre 1834 bei der gestiegenen Zahl der schulpflichtigen Kinder und der nothwendig gewordenen Errichtung einer Real-Klasse ein dritter Lehrer angestellt werden. Nicht minder dringend war die Erbauung eines neuen dem gegenwärtigen Bedürfniß entsprechenden Schulhauses, welches nunmehr mit einem Kosten-Aufwand von 2268 Rthlr. von der evangelischen Gemeinde, welche darin von Sr. Majestät dem Könige durch ein Allerhöchst bewilligtes Gnadengeschenk von 600 Rthlr. unterstützt ward, hergestellt. Die feierliche Einweihung des Schulhauses geschah am 15. Oktober, als dem hohen Geburtstage Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Hr. Gaudin hat (wie wir bereits gemeldet) unlängst der Akademie der Wissenschaften in Paris seine merkwürdigen Versuche über eine neue Beleuchtungsart, von der außerordentliche Erwartungen gehegt werden, zur Prüfung vorgelegt. Nach seiner Angabe leuchtet das Sonnenlicht 30,000 Mal stärker als brennendes Gas. Dieser große Abstand würde verzweifelnd seyn, wenn man nicht in der letzten Zeit mehrere Mittel entdeckt hätte, um eine Flamme von einer außerordentlichen Intensität hervorzubringen. Das einfachste verdanken wir dem Englischen Marine-Lieutenant Drummond. Er fand, daß, wenn man durch eine Flamme Weingeist einen Strahl Sauerstoffgas durchgehen läßt, und dann an der dunkelsten Stelle auf einer Spitze ein kleines Stückchen ungelöschten Kalkes aufsteckt, dieser augenblicklich eine blendende Helle verbreitet. Von diesem Ergebniß ging Herr Gaudin aus. Er berechnete zuerst, daß bei gleicher scheinbarer Oberfläche das Drummond'sche Licht 15,00 Mal so stark leuchtet, als das Gas; aber dem ungeachtet erblaßte es noch vor der Sonne. Hr. Gaudin modificirte dann das Drummond'sche Licht und bediente sich hierzu

eines ätherischen Sauerstoffgases; er umgab ein Kügelchen Kalk, das an einem Platinadrath aufgehängt war, mit einem Gasstrahl und sogleich sah man an der Stelle des Kalkkügelchens einen Stern von unbegreiflichem Glanze leuchten, so unmerklich seine Größe war, so reichte er doch hin, einen Raum von 30 Metres auf eine wahrhaft Staunen erregende Art zu erleuchten. Doch wurde diese außerordentliche Wirkung noch weit übertroffen durch das von Herrn Gaudin später erfundene Sideral-licht, er brachte es hervor, indem er seine Gase durch einen Dampfstrahl von brennender Terpentinessenz leitete; statt des leuchtenden Punktes erhielt er hier eine breite und hohe Flamme von einem Glanze, der nur mit dem Sonnenlicht verglichen werden kann. Es ist unmöglich, nur einen Augenblick in dieses Licht hinein zu sehen: dabei ist die entwickelte Wärme ebenfalls außerordentlich und öffnet den chemischen Untersuchungen ein weites Feld. Die von Herrn Gaudin sogenannte Sideral-Flamme ist nur einige Centrimetres groß, man übertreibt aber ihre Wirkung nicht, wenn man annimmt, daß sie der von 100 Gasröhren oder 1000 Wachskerzen gleich kommt; sie ist vollkommen weiß, weißer selbst als das Drummondsche Licht. Ihre Klarheit bewies sie dadurch, daß sie die zartesten Farbennüançen an den Blumen des Gartens, wo die Versuche angestellt wurden, nicht im geringsten veränderte. — Ueber die Anwendbarkeit dieses außerordentlichen Lichts zu Beleuchtungen im Großen läßt sich vor der Hand noch kein entschiedenes Urtheil fällen, die Anwendung, die der Erfinder davon zu machen gedenkt, ist so außerordentlich und kolossal, daß sie ans Feeenhafte gränzt. Da nämlich die Beleuchtung von Paris bei einem jährlichen Kostenaufwand von 80,000 Fr. ziemlich schlecht ist, so schlägt er vor, am Pont-Neuf einen Leuchtthurm von 500 Fuß Höhe zu erbauen, mit einer Sideral-lichtkraft von 100,000 bis 1,000,000 Gasröhren, je nachdem das Wetter heiter oder der Himmel bedeckt ist, damit würden nicht nur die Kais und die Ufer der Seine vollkommen erleuchtet werden, sondern es würde über die ganze Stadt das Licht der Morgenröthe verbreitet werden; die Sonne von Pont-Neuf würde aufgehen, wenn die am Himmel untergegangen ist.

Donizetti ist in Paris angekommen; er hat schon 43 Opern geschrieben!! (Der arme Mozart nur 7, Gluck nur 5 — die nicht gerechnet, die beide selbst als Jugendarbeiten nicht beachteten. — und Beethoven nur eine!)

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. November II. No. 8.: Zum Erstenmale: Das Nachtlager zu Granada; große Oper in 2 Akten, Musik von C. Kreutzer.

Bekanntmachung.

Die mit Ende d. J. pachtlos werdende kleine Jagd auf den Feldmarken Gora, Jagodno und Junikowo, soll vom 1sten Januar 1839 ab unter den gewöhnlichen Bedingungen auf anderweite $5\frac{5}{12}$ Jahre öffentlich verpachtet werden. Hierzu steht ein Lizitations-Termin auf

den 21sten November c.

im Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Forst-Kandidaten Hartig an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 21. Oktober 1838.

Königlich Preußische Regierung III.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction.

Von den auf den Gütern Neustadt a. d. W. und Chocicza, Kreis Pleschen, so wie Grabószewo koscielne, Kreis Wreschen, haftenden landschaftlichen Darlehnen, sollen folgende Pfandbriefe im Hypothekenbuche gelöscht werden:

No. 42/87.	Neustadt a/W.	über 500	Rthlr.,
No. 43/88.	dto.	dto. 500	=
No. 44/89.	dto.	dto. 500	=
No. 45/90.	dto.	dto. 500	=
No. 46/91.	dto.	dto. 500	=
No. 47/92.	dto.	dto. 500	=
No. 48/93.	dto.	dto. 500	=
No. 49/94.	dto.	dto. 500	=
No. 50/95.	dto.	dto. 500	=
No. 52/97.	dto.	dto. 500	=
No. 53/98.	dto.	dto. 500	=
No. 54/99.	dto.	dto. 500	=
No. 55/100.		dto. 500	=

No. 56/101. Neustadt a/W. über 500 Rthlr.,
No. 58/103. dto. dto. 500 =
No. 78/61. dto. dto. 250 =
No. 159/30. dto. dto. 25 =
No. 30/134. Chocicza dto. 500 =
No. 31/135. dto. dto. 500 =
No. 32/136. dto. dto. 500 =
No. 68/125. dto. dto. 100 =
No. 69/31. dto. dto. 25 =
No. 70/32. dto. dto. 25 =
No. 71/33. dto. dto. 25 =
No. 42/3908. Graboszewo kosc. über 50 Rthlr.

Dieselben werden daher hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe, nebst den dazu gehörigen Coupons, so bald als möglich an unsere Kasse einzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden. Sollten die Inhaber der obigen Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen den 2. November 1838.

General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichts werden sämmtliche unbekannte Erben des am 18ten December 1830 in Bruniszewice verstorbenen Probstes Stanislaus Gruszczynski, namentlich auch ein gewisser Wawrzyn Gruszczynski, und die verwittwete Catharina Piątkowska, welche nach einer zu den Akten gekommenen unbescheinigten Notiz Geschwister des Erblassers seyn sollen, nicht minder die unbekannten Erben des am 10ten Mai 1830 zu Pleschen verstorbenen Probstes Miaskowski werden hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

den 31sten December

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Kühnemann in unserem Gerichts-Lokale angesetzten Termin zu erscheinen, sich als Erben oder Erbnehmer zu legitimiren, ihre Erbesansprüche nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Probst Gruszczynski und Anton Miaskowski werden ausgeschlossen, derselbe den sich etwa meldenden, gehörig legitimirten Erben zur freien Disposition wird verabfolgt werden, und die nach erfolgter Präclusion sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben für schuldig erachtet werden sollen, alle Handlungen und Dispositionen der ersteren anzuerkennen und zu übernehmen, auch nicht berechtigt seyn sollen, Rechnungslegung und Ersatz zu fordern, sondern sich lediglich mit dem begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn sollte. Sollte sich bis zu, oder in dem genannten Termin kein legitimirter Erbe melden, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden.

Pleschen den 25. November 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Kosten.

Die zum Nachlasse der Valentin und Rosalia gebornen Ptaszynska, Stęszewskischen Eheleute gehörigen Grundstücke, als:

1) ein massives Wohnhaus hierselbst unter No. 32., mit Hintergebäuden und Stallung, gerichtlich taxirt auf . . . . 2700 Rthlr.,
2) ein Garten vor dem Posener Thore, 90 □Ruthen, . . . 50 =
3) ein Garten, unweit des Correctionshauses, 2 Morgen . . 100 =
4) ein Garten an der Schmiegler Straße, 2 Morgen . . . . 200 =
5) ein Vorwerk in dem Kämmerei-Dorfe Naclaw No. 20. früher 21., aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und zehn Quart Acker bestehend, gerichtlich taxirt auf . . . . . . 4760 Rhlr.,

zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 12ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten der drei erwähnten Gärten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Kosten den 29. Juni 1838.

Bekanntmachung.

In der Gemeinheitstheilungs-Sache der Feldmark der Stadt Koronowo, ferner der Feldmark des Erbpachtsgutes Drzewianowo, und in der Gemeinheitstheilungs- und in der Regulirungs-Sache des Dorfes Wloki im Bromberger Kreise;

ferner in der Hütungs-Separations-Sache von Polichno, so wie in den Regulirungs- und Gemeinheitstheilungs-Sachen von Trzeciewnice, im Rent-Amt Nakel, und dem adelichen Gute Dembowo, im Wirsitzer Kreise;

werden alle unbekannten Interessenten nnd Theilhaber hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 21sten und 22sten Januar 1839 hier in Althof im Bureau der Spezial-Commission anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Althof bei Koronowo den 22. Oktober 1838.

Königliche Spezial-Kommission des Bromberger Bezirks.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es schweben hier:

A. die Gemeinheitstheilungen:
1) der städtischen Feldflur Gniewkowo,
2) = dto. dto. Kruschwitz,
3) der Feldmark Groß-Murzyno,
4) = desgl. Groß-Stawsk,
5) = desgl. Dorf Stodoly
6) = desgl. Neudorf bei Murzyno,
7) = desgl. Broniewo;

B. die Ablösung von Naturalfeldzehnten, Diensten, Naturalien und Weideverhältnissen:
8) in Rycerzewo,
9) = Cykowo,

sämmtlich im Kreise Inowraclaw gelegen.

Alle unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden aufgefordert, sich entweder bis zu dem oder in dem auf

den 18ten December d. J.

in unserm Geschäftszimmer hierselbst anberaumten Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie, selbst im Falle einer Verletzung, die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Inowraclaw den 27. Oktober 1838.

Königliche Spezial-Kommission.

Börse von Berlin.

Den 8. November 1838.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103⅙	102⅔
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	68½	68
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	103½	103
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	103	102½
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	102⅞	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	105	104½
Ostpreussische dito . .	3½	101	100½
Pommersche dito . .	3½	101 7/12	—
Kur- und Neumärkische dito . .	3½	101⅝	101⅛
Schlesische dito . .	4	104¾	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	93	—
Gold al marco	—	215¼	214¼
Neue Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	13⅙	12⅔
Disconto	—	3	4